Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Vierzehnter Jahrgang.

Nr. 19. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 7. März. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1885.

Deutschland und England.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das ohnehin durch die deutsche Colonialpolitik schon längst gespannte Verhältniß England's und Deutschland's heute ein sehr unbefriedigendes ist. Wäre dies nicht der Fall, so würde ein Staatsmann wie Fürst Bismarck nicht im Reichstage in einer langen Rede auf gewisse Unzuträglichkeiten in den englischen und deutschen Beziehungen hingewiesen haben. Fürst Bismarck hofft zwar auf die Wiederherstellung eines guten Verhältnisses mit Deutschland, aber er hat auch ohne Rückhalt die Gründe der Verstimmung dargelegt und sie ohne Weiteres der englischen Regierung Gladstone's und Granville's zugeschoben. Die „Nordd. Allgem. Ztg.", das Organ des Fürsten Bismarck, ist sogar noch weiter gegangen und hat der englischen Regierung in ihrer Haltung gegen Deutschland direkt Doppelzündigkeit, Indiscretion, Tactlosigkeit und Ungerechtigkeit vorgeworfen. Die „Nordd. Allgem. Ztg." erwähnt sogar direkt ein Beispiel für ihre Vorwürfe, wonach dieselbe englische Regierung, welche Alexandrien bombardirt und den dort lebenden Europäern unermeßlichen Schaden zugefügt habe, durch eine willkürliche Zinsreduktion der egyptischen Staatsschuld die Entschädigungen für das Bombardement beschaffen wolle, jetzt an Deutschland wegen der Kämpfe in Kamerun unerhörte Ansprüche der dort lebenden englischen Kaufleute unterstütze. Ferner wird England vorgeworfen, daß es der Congo-Conferenz Schwierigkeiten bereitet, einer Verständigung mit Deutschland aus dem Wege gegangen und dadurch die Annäherung des letzteren an Frankreich herbeigeführt habe. Schließlich betont die „Nordd. Allgem. Ztg.", daß, soviel sie wisse, Deutschland sich von England kein ungerechtes Maß gefallen lassen werde. Das sind wuchtige, echt Bismarck'sche Keulenschläge gegen die englischen Winkeladvokaten- und Roßtäuscherpolitik.

Wenn das Cabinet Gladstone sich aber darüber beschweren sollte, daß in einem für seine ganze Existenz so kritischen Momente, wie dem jetzigen, der deutsche Reichskanzler ihm durch seine Aeußerungen und Enthüllungen einen schweren Schlag versetzt habe, so wird es sich doch nicht verhehlen dürfen, daß es durch die Veröffentlichung des jüngsten Blaubuches dazu selbst den Anlaß gegeben hat. Und in der That klingt es wie ein Echo, wenn fast gleichzeitig mit Bismarck's Rede das englische Unterhaus sein Bedauern darüber ausgesprochen hat, daß das Cabinet Gladstone das Einvernehmen zwischen England und Deutschland zerstört habe und daß sein Verhalten in den Colonial-Fragen einer großen Nation unwürdig sei. Die ebenso scharfe als ungewöhnliche Kritik, welche Fürst Bismarck an dem Verhalten der englischen Regierung geübt hat, wird in London die Stellung des Cabinets Gladstone nicht stärken. Man wird dort wenig erbaut sein von dem, was Fürst Bismarck über die diplomatische Schreibseligkeit des englischen auswärtigen Amtes und über die Rathlosigkeit Lord Granville's in der egyptischen Angelegenheit gesagt hat. Aber indem der deutsche Kanzler dem Cabinet Gladstone die verdiente Lection ertheilte, hat er doch nicht versäumt, zugleich dem Selbstbewußtsein des englischen Volkes ein gewinnendes Compliment dadurch zu machen, daß er erklärte, England's Freundschaft sei ihm mehr werth, als die Zukunft Egyptens. Daraus erhellt gleichzeitig, daß Fürst Bismarck wieder die besten Beziehungen mit England herstellen, wenn dieses eine gerechte Politik gegen Deutschland übt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die zweite Lesung des Nachtragsetats für Kamerun ꝛc., welche den Reichstag am Montag beschäftigte, bot einmal das seltene Schauspiel dar, daß alle Parteien — mit alleiniger Ausnahme der Socialdemocraten — einmüthig zur Regierung standen. Gegenüber der Schärfe, mit welcher sonst die Parteigegensätze inner- und außerhalb der Parlamente auftreten pflegen, wirkte es zwiefach angenehm, daß sich am Montag die Redner aller Parteien in der Versicherung begegneten, daß, wenn es sich darum handele, die Macht und das Ansehen Deutschlands nach außen zu wahren, alle Parteistreitigkeiten vergessen seien; nicht nur von den Sprechern der Conservativen und der Nationalliberalen, sondern auch der Freisinnigen und des Centrums wurde dies versichert und hierbei zugleich allseitig das Vertrauen des Parlamentes in die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck betont. Offenbar trug zu dieser günstigen Stimmung die Rede des Kanzlers das ihre bei; der Kamerun-Etat spielte in ihr nur eine sehr untergeordnete Rolle; dagegen gestaltete sie sich durch die Darlegung der deutsch-englischen Beziehungen zu einer hochwichtigen staatsmännischen Auslassung. Mit wenigen, aber markigen Zügen zeichnete Fürst Bismarck ein Bild von den diplomatischen Geflogenheiten des englischen Cabinet namentlich Deutschland gegenüber, von den Indiscretionen der englischen Staatsmänner und ließ deutlich durchblicken, wie unangenehm die britischen Rücksichtslosigkeiten an leitender Stelle in Berlin berührt haben. Außerdem gestalteten sich die Ausführungen des Fürsten Bismarck aber auch zu einer hochbedeutsamen politischen Kundgebung durch seine Bemerkungen über die egyptische Frage, aus denen hervorging, wie wenig sich das Londoner Cabinet dazu entschließen vermochte, den Rath des Fürsten Bismarck, sich unter der Oberhoheit des Sultans in Egypten festzusetzen, zu befolgen. Jedenfalls bedeutete diese Rede des Kanzlers auch eine Antwort für England, aus der man dort entnehmen mag, daß es Mr. Gladstone immer noch nicht verstanden hat, sich in ein für ihn doch so nothwendiges freundschaftliches Einvernehmen mit Deutschland zu setzen. Uebrigens ließ Fürst Bismarck die Gelegenheit nicht vorübergehen, um auf eine eventuelle Auflösung des Reichstages hinzudeuten, falls die Majorität desselben die Regierung in ihrer Colonialpolitik fortgesetzt so zögernd unterstütze, ja, er deutete sogar die Möglichkeit an, daß diese Politik ganz fallen gelassen werden würde. Schließlich wurden die für die deutschen Schutzbezirke Kamerun, Togo, Angra Pequena in Form eines Pauschquantums geforderten Summen unverkürzt bewilligt. Am Dienstag genehmigte der Reichstag definitiv die Vorlage, betr. den Beitrag des Reiches zu den Kosten des Zollanschlusses von Bremen, sowie in etwas abgeänderter Form die Novelle zum Tabaksteuergesetz, erledigte hierauf Wahlprüfungen und nahm sodann noch die Gesetzentwürfe, betr. die Abänderung des Reichsmilitairgesetzes und des Reichsbeamtengesetzes in zweiter, resp. erster Lesung an. In der Mittwochsitzung genehmigte der Reichstag in dritter Lesung den zweiten Directorposten im Auswärtigen Amte mit 172 gegen 153 Stimmen.

Das preußische Abgeordnetenhaus führte am Dienstag die Specialberathung des Cultusetats zu Ende, wobei sämmtliche Positionen des Extraordinariums dieses Etats bewilligt wurden. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Etats des Kriegsministerium fanden gleichfalls unbeanstandet die Zustimmung des Hauses und wurde schließlich der Gesetzentwurf über die Abstellung von Berechtigungen zum Hauen oder Stechen von Haide u. s. w. für die Provinz Hannover an die zu verstärkende Agrarcommission verwiesen. Die Mittwochssitzung fiel unter Hinblick auf die an demselben Tage im Reichstage stattfindende wichtige Sitzung aus.

Bezüglich des Standes der braunschweigischen Erbfolgefrage schwirrt es jetzt wieder einmal von allerhand Gerüchten und Meldungen. Auch von österreichischer Seite soll zu Gunsten des Herzogs von Cumberland in Berlin gewirkt worden sein, wobei man sich des Großherzogs von Weimar — welcher bekanntlich kürzlich mehrere Tage am Wiener Hofe weilte — als Mittelsperson bedient hätte. Außerdem soll der Erbgroßherzog von Oldenburg dem Kaiser Wilhelm im Auftrage des Herzogs von Cumberland einen schriftlichen Vertrag überreicht haben. Die Bemühungen, den Welfenherzog zum braunschweigischen Throne zu verhelfen, scheinen demnach mit verstärktem Nachdruck geführt zu werden, ob sie aber von Erfolg gekrönt werden, ist trotz der sich hierbei geltend machenden mächtigen Einflüsse einstweilen noch vollständig ungewiß.

Bereits eingeleitete Verhandlungen in der braunschweiger Erbfolgefrage sollen wieder in's Stocken gerathen sein. Die Bedingungen des Herzogs von Cumberland werden als unerfüllbar bezeichnet.

Frankreich.

Die französische Action im Norden Tonkins ist jetzt wieder energisch aufgenommen. General Brière de l'Isle meldet vom 28. v. M., daß er Phudoan verlassen habe und auf Tuyenquan marschire. Die chinesische Armee in Yunnan habe ihm den Weg versperrt, aber er werde sich durch sie in seinem Marsche nicht aufhalten lassen. Weiter meldet Brière de l'Isle, daß die französische Besatzung Tuyenquan's einen Angriff der Feinde zurückgeschlagen und daß General Negrier die Chinesen in der Gegend von Longson nach heftigen Kämpfen zur Flucht gezwungen habe. Es geht aus diesen Meldungen nicht mit Bestimmtheit hervor, ob die Franzosen einen Vorstoß nach der chinesischen Grenzprovinz Hünnan beabsichtigen, es scheint dies aber der Fall zu sein. Was Admiral Courbet anbelangt, so hat derselbe den weiteren Angriff auf Keelung auf Formosa verschoben und widmet jetzt seine Thätigkeit der Blocade der chinesischen Küstenflüsse, um die Reisausfuhr zu verhindern. Seine Kreuzerflotte liegt gegenwärtig vor der Mündung des Yang-Yekiang, hinter welche sich die chinesische Flotte geflüchtet hat. — Aus Tientsin wird gemeldet, daß der Reis um 20 pCt. im Preis gestiegen sei, was als eine Folge der französischen Absperrungsmaßregeln zu betrachten ist.

England.

In England bleibt zwar vorläufig das Cabinet Gladstone am Ruder, aber die Abstimmungen in beiden Häusern des Parlaments über die conservativen

Tadelsanträge haben gezeigt, wie sehr der Boden unter dem Cabinet Gladstone schwankt. Zu welchen Entschlüssen es vornehmlich bezüglich Egyptens und des Sudans kommen wird, bleibt abzuwarten, doch deutet die angeordnete ärztliche Untersuchung fast des gesammten Mannschaftenbestandes der Garnisonen in England darauf hin, daß die Regierung die unverzügliche Felddienstverwendung weiterer Truppentheile ernstlich ins Auge fast. Inzwischen ist aus dem Sudan eine Meldung eingegangen, welche darauf hindeutet, daß sich der englische Oberbefehlshaber, Lord Wolseley, sich nach langem Zögern doch zu einer Concentration seiner Truppen entschlossen hat. General Brakenbury ist, nachdem seine Colonne den Monassir-Stamm wegen der Ermordung des Obersten Stewart gezüchtigt, beordert worden, den Vormarsch auf Abuhamed aufzugeben und nach Merawi zurückzukehren. Da diese Colonne, um von Merawi bis in die Nähe Abuhameds zu gelangen, den Januar und fast den ganzen Februar gebraucht hat, so wird der Rückmarsch nach Merawi kaum weniger viel Zeit in Anspruch nehmen, und während derselben kann sich noch manches ereignen, um den Rückmarsch Brakenbury's aufzuhalten, wenn nicht unmöglich zu machen.

Aus dem Sudan liegt wieder eine Hiobspost vor. Die gesammte Garnison von Kassala wurde von den Aufständischen massakrirt. Damit ist auch der letzte befestigte Platz im oberen Sudan in die Hände des Mahdi gefallen.

London, 5. März. Graf Herbert Bismarck ist hier eingetroffen und hatte noch gestern Abend ein Unterredung mit Lord Granville. — „Die „Times" knüpfen an die Anwesenheit des Grafen Bismarck die Hoffnung, es würden die Mittel für die Wiederaufnahme der freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England gefunden werden. Mißverständnisse hatten wahrscheinlich eine bedeutende Rolle gespielt in der Herbeiführung der gegenwärtigen unglücklichen Verhältnisse. Möchten sie unter dem Einflusse der persönlichen Erklärungen der beidenseitigen versöhnlichen Neigung verschwinden! Deutschland und England seien durch so viele Bande verknupft, hätten so vieles gemein, daß Eifersucht und Unfreundlichkeit, für die keine wirklichen Gründe vorhanden seien, niemals entstehen sollten.

Provinzielles.

Breslau, 4. März. Die Eröffnung des neuen Gymnasiums, welches auf einem Grundstück an der Sonnenstraße hierselbst erbaut worden ist, wird am 13. April d. J. erfolgen. Zunächst sollen die beiden Vorschulklassen und die drei Gymnasialklassen Sexta, Quinta und Quarta ins Leben treten. Der weitere Aufbau der Anstalt wird sich in den folgenden Jahren vollziehen. Bezüglich der Anmeldung und Aufnahme von Schülern für diese neue Lehranstalt soll noch im Laufe dieses Monats nähere Bestimmung ergehen.

Breslau, 2. März. Unter lebhaftem Andrange des Publikums bewegte sich heut Abend ein Fackelzug, welchen mehrere akademische Corporationen zu Ehren des Professors Dr. Gitzler, aus Anlaß seines 50jährigen Docenten-Jubiläums, veranstalteten, von der Universität nach dem Wohnhause des gefeierten Universitätslehrers. Eine Deputation überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der an dem Fackelzug Betheiligten.

— Wie der „Bresl. Ztg." zufolge in militairischen Kreisen mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, soll in nächster Zeit ein Wechsel in der Person des commandirenden Generals des 6. Armeecorps bevorstehen.

Brieg, 2. März. Gestern kehrte die auf Antrag der Stadtverordnetenversammlung nach Berlin gesandte Deputation, welche auf eine Auflösung der hiesigen Ober-Realschule hinzuwirken suchen sollte, hierher zurück, ohne aus der Audienz bei dem Herrn Cultusminister ein bestimmtes Resultat mit heimbringen zu können. Dahingegen wird in den nächsten Tagen das Eintreffen des Directors im Cultisministerium, Greiff, erwartet, da anderweite Arrangement getroffen werden sollen.

Ohlau, 3. März. Ueber den Raubmordanfall in dem benachbarten Baumgarten liegen jetzt detaillirte Nachrichten vor. Nach diesen trat am Sonntag Vormittag während des Gottesdienstes zu der Frau Kaufmann Becker durch die über den Hausflur nach dem Geschäftslokal führende Seitenthür ein Mann herein und verlangte ein Messer zum Kauf. Da sich gerade ein in der Nähe wohnender Schmiedemeister im Geschäft befand, so bat der zuletzt Hinzugekommene, denselben erst zu bedienen, er würde warten. Frau Becker wechselte dem Schmiedemeister ein Zwanzigmarkstück. Kaum war der erste Käufer hinausgegangen, als auch schon der Verbrecher die aus dem Laden führende Seitenthür — die nach der Straße führende Thür war wegen des Gottesdienstes geschlossen — abriegelte. Als Frau B. jetzt um Hilfe rief, faßte sie der Verbrecher am Halse und würgte sie, bis sie ohnmächtig zu Boden sank, dann machte er sich an eine Durchsuchung der Schränke und Schubladen, wo er jedoch nichts Besonderes fand, und beraubte die Ladenkasse ihres Inhalts. Inzwischen hatte sich Frau B. erholt und raffte sich mit dem Rufe: „Ich kenne Sie schon!" auf. Nun drang nochmals der Raubmörder auf sie ein und schlug mit einem Zuckerhammer, welchen er vorgefunden hatte, auf sein Opfer los; er schlug der Frau B. mehrere Zähne ein, brachte ihr am Kopfe viele gefährliche Verletzungen bei und ließ nicht eher ab, als bis die Unglückliche blutüberströmt wie todt zu Boden sank. Hierauf suchte er weiter nach Geld, wurde jedoch durch ein Klopfen an der Thür gestört und zog es in Folge dessen vor, durch die nach der Straße führende Gewölbethür zu flüchten. Trotz einer sofortigen Verfolgung war es bis jetzt nicht möglich, den Raubmörder zu fangen. Derselbe heißt Günther, ist aus Wilhelmineneort und war längere Zeit auf dem Dominium Baumgarten bei Ohlau als Arbeiter beschäftigt.

Falkenberg, 3. März. Der auf den 20. d. Mts. einberufene Kreistag wird u. A. über einen Antrag zu berathen haben, welcher lautet: „Der Kreistag wolle beschließen: Zum Zwecke der Subventionirung des Baues der Eisenbahn Oppeln-Neisse und Leipe nimmt der Kreis Falkenberg ein nicht mit mehr als 6 pCt. einschließlich der Amortisationsraten verzinsliches Capital von höchstens 50.000 Mk. auf. Verzinsung und Amortisation desselben übernehmen diejenigen Kreisinsassen, welche procentuale Jahresleistungen gezeichnet haben und dieselben sicher zu stellen bereit sind, so daß dem Kreise keinerlei Kosten aus der Anleihe erwachsen. Der Kreisausschuß wird mit der Ausführung beauftragt."

Wohlau, 3. März. Wie die „Schles. Dorfztg." berichtet, feiert das 4. Pos. Infanterie-Regiment Nr. 59 zu Anfang Juni sein 25jähriges Stiftungsfest.

Canth, 4. März. In dem benachbarten Dorfe Landau ist jüngst die Familie Mehlitz nebst Bediensteten zusammen fünf Personen, nach dem Genuß geräucherten Schinkens an Trichinosis so schwer erkrankt, daß an dem Aufkommen der Kranken gezweifelt wird. Der dortige Fleischbeschauer hatte das Schweinefleisch untersucht, aber keine Trichinen entdeckt.

Freistadt, 2. März. Heute wurde ein Unterofficier vom hiesigen Bataillon zur Erde bestattet, der sich am verflossenen Freitag in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die Brust beigebracht hatte und an dessen Folgen noch an demselben Tage gestorben war. Der Herr Compagnie-Chef gab dem Verstorbenen am Grabe öffentlich das Zeugniß, daß er ein tüchtiger, braver Soldat gewesen sei; um so mehr wird die unglückselige That des jungen Mannes allseitig bedauert.

Görlitz, 4. März. Vorgestern wurde in dem nahen Girbigsdorf der Arbeiter Krems, welcher letzten Sonntag daselbst den Knecht Neumann in Folge eines Streites mit einem Dreschflegel erschlagen hat, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Liegnitz, 5. März. Wie die „Liegn. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, hat die unverehelichte Ernestine Fischer, welche in der Schwurgerichtssitzung vom Sonnabend zu 6½ Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, nach dieser Sitzung im Gefängniß auf's Neue versucht, Hand an sich zu legen. Sie schärfte ein Stückchen Ofenblech und war eben im Begriff, sich damit abermals die Pulsadern zu öffnen, als sie von ihrer äußerst wachsamen Wärterin dabei ertappt und an der Ausführung des Selbstmordes noch rechtzeitig verhindert wurde. — Die Vertheidigung soll übrigens beabsichtigen gegen das Urtheil Revision einzulegen.

Ober-Glogau, 2. März. Gestern Vormittag 10 Uhr drangen drei Strolche in die Wirthschaft des Bauergutsbesitzers Sacha zu Kerpen bei Ober-Glogau, woselbst sie der 20 Jahre alten Schwester des Besitzers den Kopf mit der Axt spalteten und aus einer verschlossenen Lade 600 Mark stahlen. Als Sacha nach Hause kam, sah er seine Schwester in einer Blutlache bewußtlos liegen. Nachmittags 2 Uhr starb dieselbe. Inzwischen machten sich viele Dorfbewohner an die Verfolgung der Raubmörder, deren sie in Klein-Strehlitz habhaft wurden. Dieselben wurden in das hiesige Amts-Gefängniß eingeliefert.

Saarau, 2. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Rauske. Als die Kinder dort dieser Tage aus der Schule heimkehrten, wagten sich drei kleine Knaben auf die dünne Eisdecke des Dominialteiches. Die Eisdecke war jedoch schwach und brach, wobei die drei Knaben in das Wasser fielen. Leider gelang es nur einen Knaben zu retten, während die andern beiden ertranken.

— [Zwanzigster Jahres-Bericht 1884 über die Wirksamkeit der Dr. Jany'schen Augenklinik in Breslau.] Die Dr. Jany'sche Augenklinik, Freiburgerstraße Nr. 9, hat soeben den 20. Jahresbericht über ihre Wirksamkeit (pro 1884) veröffentlicht. Demselben ist zu entnehmen, daß die Anzahl der im Jahre 1884 behandelten armen Kranken, namentlich aber solcher, die wegen vorzunehmender Operation auch frei in der Anstalt verpflegt wurden, gegen das Vorjahr erheblich zugenommen hat. In Anerkennung ihrer erfolgreichen Leistungen in Bezug auf die Heilung armer Augenkranker sind der Klinik von 15 Kreistagen, 34 Communalbehörden, 11 Verbänden bezw. Knappschaften und 35 Privaten Jahresbeiträge überwiesen worden. Das aus den Herren Prof. Dr. Krocker (Vorsitzender), Prof. Dr. H. Schmidt (Schriftführer), Hauptmann Paul Naumann (Schatzmeister, Ring Nr. 5), Oberstlieutenant Barchewitz und Partikulier Cras bestehende Curatorium der Klinik, welches die Aufgabe hat, die der Anstalt für Behandlung und Verpflegung armer Augenkranker zufließenden Unterstützungsgelder zu verwalten, dankt im Namen der unterstützten Kranken den bisherigen Wohlthätern und richtet gleichzeitig an dieselben sowie an alle edlen und opferwilligen Menschenfreunde die Bitte um weitere Unterstützung seiner Bemühungen, mittellosen Augenkranken namentlich in Fällen von dringender Gefahr, durch Aufnahme in der Dr. Jany'schen Augenklinik schnelle Hülfe zu verschaffen. Wie dringend nothwendig diese ist, darüber belehren uns die traurigen Ergebnisse der Blindenstatistik — in Preußen giebt es 22,677 — in Schlesien 3377 Blinde und unter diesen Unglücklichen noch 40% (d. h. in Preußen 9066, in Schlesien 1350) durch Bernachlässigung erblindete Personen. Das Curatorium ermahnt deshalb die Provinzial- und Communalbehörden, das Uebel energisch zu bekämpfen. Dies kann nur dann mit Erfolg geschehen, wenn die armen Augenkranken, namentlich die vom Lande, rechtzeitig, d. h. so früh als möglich den Augenheilanstalten zugeführt werden. — Die Jahresbeiträge zu Gunsten armer Augenkranker wolle man geneigtest dem oben genannten Schatzmeister zuführen.

Aus den „ärztlichen Mittheilungen" des Berichts ist zu ersehen, daß im vorigen Jahre neu aufgenommen und behandelt wurden 4116 Kranke, darunter aus Breslau 2029 und Auswärtige 2087 (bezw. aus der Provinz Schlesien 1904, aus der Provinz Posen 94, aus Rußland 60 ꝛc.). Seit der Eröffnung der Klinik (am 1. Januar 1865) haben in derselben im Ganzen 64,931 Augenkranke Hülfe nachgesucht. — Unter den 4116 Kranken waren 2091 männlich (incl. 383 Kinder unter 10 Jahren) und 2025 weiblich (incl. 440 Kinder). Stabile Kranke (d. h. in der Anstalt gleichzeitig verpflegte) waren dabei incl. 3 aus dem Vorjahre übertragenen 340 (190 männlich, 150 weiblich) mit 4813 Verpflegungstagen, so daß also durchschnittlich jeder Kranke 14,1 Tage in der Anstalt verblieb. — Von diesen wurden entlassen: geheilt 225, gebessert 100, ungeheilt 8 und 7 blieben Bestand. — Einen guten Ueberblick über die Krankenbewegung des Jahres gewährt folgende Uebersicht: behandelt wurden im I. Quartal 1003 (598 Breslauer und 3405 Auswärtige, bezw. 63 Schlesier), davon 77 stabil; im II. Quartal 1152 (538 Breslauer und 986 Auswärtige, bezw. 931 Schlesier), davon 99 stabil; im III. Quartal 846 (469 Breslauer und 377 Auswärtige, bezw. 322 Schlesier), davon 95 stabil; im IV. Quartal 743 (424 Breslauer und 319 Auswärtige, bezw. 288 Schlesier), davon 69 stabil. — Ueber die Leistungen der Anstalt in Bezug auf die Armenkrankenpflege der Stadt Breslau bezw. der Provinz Schlesien geben folgende Zahlen Aufschluß: von den 2029 Breslauern wurden unentgeltlich behandelt 1814 = 89,46%, von den 1904 Schlesiern 1453 = 76,31%. Von den letzteren wurden stabil auch frei verpflegt 140 Kranke mit 1884 Verpflegungstagen, d. h. pro Kranken 13,4 Tage. — Die an den 4116 Kranken beobachteten 6605 Krankheitsformen sind in 14 Gruppen tabellarisch geordnet; am häufigsten wurden beobachtet die Krankheiten der Bindehaut (mit 21,86%), die der Hornhaut (mit 21,46%), Refractionsanomalien, d. i. fehlerhafter Bau des Auges (mit 18,89%); sodann folgen die Erkrankungen der Lider, Gefäßhaut, Linse, Muskeln, Netzhaut, Thränen-Organe ꝛc.

Von den 798 ausgeführten Operationen, die im Bericht unter 9 Rubriken zusammengestellt sind, betreffen die Linse (Staaroperationen) 140, die Regenbogenhaut 90 (darunter 74 künstliche Pupillenbildungen) ꝛc. Beigegeben sind dem Berichte die Statuten des Curatoriums, das Regulativ über die Aufnahme armer Augenkranker, das Verzeichniß der Wohlthäter der Anstalt und eine kurze Beschrei-

tung der Einrichtungen der Klinik, die in 19 Krankenzimmern über 40 Kranke aufzunehmen vermag. (Der I. Stock [Pensionat] für besser situirte Kranke mit 8 Zimmern, à 4—6 Mmk. täglich pro Person incl. Beköstigung und Wartung; II. und III. Stock für weniger Bemittelte, die in besondern Zimmern für Beköstigung und Wartung pro Person täglich 3 Mmk. in gemeinschaftlichen Zimmern 1—2 Mmk. zahlen. — Arme Kranke erhalten unter den im Regulativ (§ 2—5) aufgeführten Bedingungen ganz freie Behandlung und Verpflegung). — Der dirigirende Arzt und der I. Assistent wohnen in der Anstalt selbst.

Lokales.

— Die Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirk der hiesigen Landwehr-Compagnie finden an nachstehend genannten Orten statt: Am 8. April Vormittags 8 und 9 Uhr in Namslau, Vormittags 11½ und Nachmittags 12½ Uhr in Buchelsdorf, am 9. April cr. Vormittags 11 Uhr in Schwitz. Hierzu haben sich zu gestellen: Die Reserve- und Landwehr-Mannschaften aller Waffen mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 Eingetretenen, die Dispositions-Urlauber und die zur Disposition der Ersatz-Behörden wegen Dienstunbrauchbarkeit entlassene Mannschaften.

Zwickau, Sachsen, 26. Februar. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand gestern die 26 Jahre alte ehemalige Kurzwaarenhändlerin Posselt aus Namslau in Schlesien, angeklagt, gegen ihren ehemaligen Geliebten, den Tuchmacher Ungar aus Leubnitz, ein Attentat durch Begießen mit Oleum verübt zu haben. Die Beweisaufnahme war der Angeklagten derart günstig, daß die Geschworenen ein freisprechendes Urtheil fällten.

Der Kampf um's Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Da näherte sich der Wagen schon der Bahnstation. „Kutscher, fahren Sie zu, dann kommen wir noch mit dem Zuge fort!" hörte sie die helle Stimme neben sich. Nach wenigen Minuten befanden sie sich in einem eleganten Coupé II. Klasse. — Das schrille Pfeifen, das Läuten, die fremden Menschen, Alles das wirkte fast betäubend auf Magda. Müde lehnte sie sich in die weichen Polster des Wagens zurück und der Zug eilte mit ihnen davon. Die Welt, die rastlos jagende Welt der Jetzzeit mit ihrem Symbol, dem Dampfroß, sie nahm die frische Waldblume in Beitz und trug sie davon in all' die Irrungen, die Täuschungen, die sie hohnlachend den armen Menschenkindern bietet.

4. Kapitel.

Zu derselben Stunde als Magda mit ihrer schönen heiteren Begleiterin durch das thüringer Land dahin eilte, wo Städte, Dörfer, Wald und Berg vor ihren Blicken erstanden, und ebenso schnell wieder verschwanden, stand ihr Vater blaß und erregt in dem kleinen weinumrankten Häuschen, welches Bernhardi's bewohnten.

„Magda ist fort?" fragte Bernhardi, „o, sie wird oben auf dem Schlosse sein. Kommen Sie, der Abend ist so schön, wahrscheinlich finden wir sie alle im Garten unter den Linden. Magda wird mit Frau von Brunck die Zeit verplaudert haben."

Fröhliche Stimmen schallten ihnen aus dem Garten entgegen, als die beiden alten Herren den Schloßberg erstiegen, aber Magda's melodische Stimme vernahmen sie nicht. Der kleine Knabe, welcher jetzt die ersten Sprachversuche machte, amüsirte das glückliche Elternpaar so, daß sie das Kommen der Beiden gar nicht bemerkten.

„Was ist geschehen, wo sind die Mädchen?" fragte Klara, als sie in das verstörte Antlitz des Pastors blickte, welcher sich stumm und erschöpft auf einen Stuhl neben sie gesetzt.

„Wir suchen Fräulein Magda, ist sie nicht hier gewesen?" sagte Bernhardi.

„Magda? nein, wo kann sie stecken?" erwiderte Klara erstaunt.

„Sie ist am Nachmittag fortgegangen und nicht zurückgekehrt. Wenn ihr ein Unfall zugestoßen wäre! Ich bin in der größten Unruhe", sagte der Pastor.

„Beruhigen Sie sich, ich werde sogleich Boten in das Dorf und in den Wald schicken", tröstete Herr v. Brunck.

Eine Stunde verging im bangen stummen Harren. Klara hatte ihren Kleinen zur Ruhe gebracht; die Sonne war untergegangen, leise rauschte der Abendwind in den Zweigen der alten Linden, hie und da tauchte ein Stern auf an dem nächtlichen Himmel. Klara dachte an ihre letzte Unterredung mit Magda in jener träumerischen Sommernacht. — „Nur da draußen weht die rechte Lebensluft für mich, die Kunst ist meine Welt", hatte sie damals zu ihr gesprochen. — Wenn — sie bebte zurück vor dem Gedanken, der sich ihr aufdrängen wollte. Ihre Blicke ruhten auf dem Pastor, sie sah bei dem fahlen Schein der Lampe, die auf dem Gartentische stand, wie todtenbleich sein Antlitz war, seine irren Blicke schweiften hinauf zu den Sternen, als suche er dort oben Trost.

„Mein Kind, mein Liebling", murmelte er leise, „das kannst Du nicht thun Deinen alten Vater verlassen, ich war wohl manchmal hart und streng gegen Dich, ich — ich liebte Dich doch über Alles. — Nein, nein, sie ist nicht fort! Nicht wahr, sie kann nicht fort sein?" rief er jetzt plötzlich mit lauter Stimme, „dort kommen die Menschen zurück, sie bringen sie mir wieder, mein Herzenskind."

Ein Trupp Menschen kam den Schloßberg herauf. Vorauf schritt Jakob mit Lene, der alten Botenfrau.

„Nun Lene, nun sagen sie es den Herrschaften, was Sie gesehen haben", sagte er und schob das alte Weib an den Tisch.

„Ja, ich habe sie gesehen, ich habe sie gesehen", sagte die Alte wichtig. „Die blauen Bänder erkannte ich gleich an ihrem Strohhute, die habe ich selber aus der Stadt mitgebracht. Und die schönen braunen Locken und die wunderschöne Dame neben ihr; sie fuhren sehr schnell, aber die Magda habe ich doch erkannt."

„Wo haben Sie meine Tochter gesehen?" fragte der Pastor ungeduldig.

„Nun, ich ruhte ein wenig da oben an der Brücke, es wird einem sauer, Herr Pastor, so Tag für Tag den schweren Korb zu schleppen, die alten Beine wollen nicht so recht mehr fort. Aber du lieber Gott wovon soll man leben, man muß sich eben plagen und schinden sein Leben lang."

„Und da sahen sie Fräulein Magda vorbeifahren? Weib, machen sie nun ein Ende mit ihrer Geschichte", brauste jetzt Bernhardi auf.

„Nun ja, da fuhr sie vorbei mit der schönen Dame und die Liese, die kann's Ihnen nun weiter erzählen, der ihr Schatz ist es ja gewesen, der die Dame gefahren hat, nur um die Liese zu sehen, ist er ja über das Dorf gefahren."

„Nun Liese, dann sprich Du einmal", wandte sich Herr v. Brunck an eine hocherröthende junge Dorfschöne.

(Forts. folgt.)

(Ein Vorurtheil,) welches von durchaus falschen Voraussetzungen ausgeht, findet man sehr häufig da, wo es sich um die Anwendung irgend eines Heilmittels handelt. Man hört dann häufig die Behauptung aussprechen „für mich ist dieses Mittel nicht gut."

Wenn nun auch zugegeben werden muss, dass man nicht immer ein und dieselbe Krankheit stets in derselben Weise behandeln kann, so giebt es doch eine ganze Anzahl Störungen, wie z. B. diejenigen der Verdauung (Verstopfung, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidaleiden etc.) bei denen lediglich den Darm milde anregende, dabei kräftigende, eröffnende Mittel angewandt werden können.

Als ein solches sind die bekannten und allgemein beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à M. in den meisten Apotheken) von ersten medizinischen Autoritäten bezeichnet worden und es kann daher Jedermann deren Anwendung bei den gedachten Zuständen empfohlen werden. Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug Rich. Brandt's trägt.

Preußische 4 pCt. Staats-Anleihe von 1852. Die nächste Ziehung dieser Anleihe findet am 15. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2¼ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Banthaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **30 Pf.** pro **100 Mark.**

Die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** hat im verflossenen Geschäftsjahr wieder einen glänzenden Erfolg erzielt. Mit größter Genugthuung kann dieses vertrauenswürdige, exact geleitete Muster-Institut — bekanntlich das größte derartige im deutschen Reiche — auf die erreichten Resultate zurückblicken. Die Zugänge an neuen Versicherungen und Prämien sind gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen, ebenwohl die Prämien-Reserve, welche durch erheblichen Ankauf weiterer Werthpapiere mehr wie gedeckt ist. Alle berechtigten Schadenfälle wurden wieder in voller statutarischer Höhe prompt ausgezahlt. Der Reserve-Fond konnte eine ansehnliche Verstärkung erfahren und läßt die finanziell gesunde Lage der Bank nichts zu wünschen übrig. Der soliden strebsamen Verwaltung sowohl, als auch der Erhebung fester Prämien ohne jeglichen Nach- oder Zuschuß hat das Institut den bedeutenden Aufschwung zu verdanken. Daher sind auch die der Bank entgegengebrachten Sympathien von Behörden, landwirthschaftlichen Vereinen und Großgrundbesitzern erklärlich. Der interessante detaillirte Jahresbericht verdient durch das beigefügte reiche statistische Material besondere Beachtung. Versichert waren bis ult. 1884 Mark 83,691,061.— und bezahlte Schäden Mk. 1,439,532.30. (Siehe heutiges Agenten-Gesuch.)

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Oculi (den 8. März cr.) predigen in hiesiger evangel. Kirche:

Vorm. A. Polnisch: Pastor Nitransky.
B. Deutsch: Pastor Schwartz.
Nachm.: Derselbe.

Passionsgottesdienste:

A. Poln.: Dienstag Vorm. 9 Uhr (Pastor Nitransky).
B. Deutsch: Mittwoch Nachm. 2 Uhr (Pastor Schwartz).

Bezüglich der wöchentlichen Communion:
Amtswoche des polnischen Pastors.

Getauft: Den 27. Februar Johann Paul, S. des Arbeiters Johann Müller hier, geb. den 17. Februar; den 1. März Hugo Reinhold, S. des Stellenbes. Hugo Käbing in hies. poln. Vorst., geb. den 9. Febr.; den 4. März Selma Olga, T. des Stellenbes. Ernst Müller in hies. poln. Vorst., geb. den 23. Febr.

Gestorben: Den 26. Febr. Christian Mollock, Einlieger aus Dammer, alt 74 J. (starb im Kr.-Krankenhause); den 27. Febr. Waldemar Robert Erich Curt, j. S. des Getreidekaufmanns Robert Wagner zu Ohlau, alt 7 M. 13 T. (hier beerdigt am 2. März); den 1. März Helene Langner, geb. Kobsch, Ehegattin des Kreisboten a. D. Gottl. Langner hier, alt 77 J. 1 M. 2 T.; den 3. d. Mts. der Colonist Carl Michnik in Neu-Marchwitz, alt 61 J. 10 T.

Das evangelische Pfarramt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **60 Stück probemäßigen**

Kopfpolstermatratzen

für die Kaserne der 4. Escadron soll vergeben werden. Versiegelte Offerten sind bis zum **15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** mit der Aufschrift **„Submission auf Lieferung von Kopfpolstermatratzen"** einzureichen. Die Probe liegt im Stadtsekretariat aus.

Namslau, den 4. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. März 1885 wird **die dritte und letzte Rate Vorwerks-Pachtgeld pro 1884/85** fällig, deren pünktliche Einzahlung an unsere Stadt-Haupt-Kasse wir wegen des Rechnungs-Jahres-Abschlusses hiermit in Erinnerung bringen.

Namslau, den 28. Februar 1885.

Der Magistrat.

Höhere Töchterschule.

Zu Ostern, als am Beginn des Schuljahres findet die Aufnahme neuer Schülerinnen — **auch der Anfänger** — statt. **Anmeldungen** bitte ich möglichst bald **mittags zwischen 12—3 Uhr** zu machen.

D. Bobertag.

Den Empfang der in Berlin persönlich eingekauften Waaren beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hervorragende **Neuheiten** in:

Schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen, Regenmänteln, Jaquettes und Umhängen

sind in reichhaltiger Auswahl vertreten.

S. Bielschowsky.

Großes Lager von Knaben-Anzügen.

D. Seiler's Kleider-Magazin

empfiehlt

Confirmanden-Anzüge

schon von 11 Mk. an, dieselben in guten reinwollenen Stoffen mit Futter von 15 Mark.

Ferner, elegante reinwollene

Herren-Anzüge, Sommer-Paletots, Jaquetts, Hosen ꝛc.

nach den neuesten Façons zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß in kurzer Zeit in eleganter sauberer Ausführung **zu ebenfalls billigen Preisen**, unter Garantie des Gutsitzens.

Großes Lager von Arbeits-Hosen.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der verw. Frau

Antonie Schölzel geb. **Scholich**

sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 7. März Vormittags 11 Uhr werde ich **im schwarzen Adler**

1 Fußsack, 1 Kaisermantel und **einen offenen Wagen (Britschke)**

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Namslau, den 3. März 1885.

Der Gerichtsvollzieher.

Fruhner.

Dom. Poln.-Marchwitz

verkauft noch freihändig:

Eichen- u. Kiefern-Stammholz, dto. dto. Stockholz und Durchforstungshaufen.

Näheres durch

Revierförster **Pæchnatz, Vorwerk Mülchen.**

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 11. März cr. Vorm. von 9½ Uhr ab

sollen aus dem **Forstrevier Grambschütz in hiesiger Brauerei**

16 Schock schwächere birken Stangen,
6 Raummeter schwache birken Stangen,
25 „ birken Aeste,
40 „ stärkere kiefern Stangen,
100 „ kiefern Aeste

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden; die Revierjäger sind angewiesen, die qu. Hölzer jeden Tag in den Vormittagstunden auf Verlangen vorzuzeigen.

Grambschütz, den 2. März 1885.

Die Forst-Verwaltung.

Schäffter.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Brauereibesitzers August Haselbach zu Namslau, Privatkläger, gegen den Königlichen Oberförster Störig hierselbst, Angeklagter, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Namslau in der Sitzung vom 17. Februar 1885, an welcher Theil genommen haben:

1. Bräuer, Amtsrichter, als Vorsitzender,
2. Marck, Johannes, Kaufmann in Reichthal,
3. Koschwitz, Reinhold, Conditor, hier, als Schöffen,

Wander, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt

der Angeklagte, Königliche Oberförster Störig von hier ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb mit einer Geldstrafe von dreißig Mark, im Unvermögensfalle mit zwei Tagen Gefängniß bestraft und verurtheilt, die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Dem Beleidigten, Brauereibesitzer August Haselbach hierselbst, wird die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Erkenntnisses einmal im Namslauer Stadtblatt auf Kosten des Angeklagten veröffentlichen zu lassen.

Von Rechts Wegen.

Knaben-Anzüge

(Neuheiten der Saison)

in **großer Auswahl** zu **bekannt billigen Preisen** empfiehlt

A. Cohn's Nachfgr.

Carl Hannes.

Sämmtliche Gürtlerarbeiten

z. B. **Reparaturen** an **Brochen, Armbändern, verschiedenen Ringen** ꝛc., auch **Regenschirmen**, werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt durch

Kornau, Büchsenmacher und Gürtler, wohnhaft **Wilhelmstraße 4.**

Stralsunder Bratheringe,
Aalroulade,
Elbinger Neunaugen,
russische Sardinen,
Kieler Sprotten,
Emmenthaler, echt Limburger, Neufchateller und Sahn- } Käse,
hochf. Perl-Caffee's von 1,20—1,80 p. Pfd.,
Carlsbader Caffee-Gewürz,
ff. Liqueure, Cremes etc.

empfiehlt billigst

Georg Weiss.

Die **Agentur** für **W. Spindler's**

Färberei- und Reinigungs-Anstalt in Berlin

hat für **Namslau** und Umgegend

Th. Kreil.

---

10 Ctr. Späthafer

zur Saat,

werden zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerten nebst Preisangabe werden vom

Dom. Nieder-Wilkau

erbeten.

Ein gutes Gasthaus

an einer Chaussee, mit **massiven Gebäuden, 26 Morgen Acker und Wiesen**, verkauft

J. A. Kabus

Namslau.

Ich verkaufe das **Pfund**

Schweinefleisch zu 50 Pfg.,

größere Raten noch billiger.

Rindfleisch 40 Pfg.,

Kalbfleisch 35 Pfg.

C. Heinrich, Fleischermstr.

Dünger-Verkauf.

Mittwoch den 11. März, Vormittags 10 Uhr werde ich in **meiner Wirthschaft, poln. Vorstadt,**

einen großen Haufen Dünger

meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

E. Hoffmann,

Brauereibesitzer.

---

90 Stück

kernfette Schafe,

resp. auch einzeln, verkauft zur baldigen Abnahme

Domainen-Amt Wallendorf.

Heute Abend:

Culmbacher Bock

wozu ergebenst einladet

Paul Koschwitz.

Sonntag den 8. d. Mts.

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

W. Drescher.

Nebst Beilage.

Beilage zu Nr. 19 des „Namslauer Stadtblattes."
Namslau, Sonnabend den 7. März 1885.

Hugo Haisler's
Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc.
empfiehlt sich geneigter Beachtung.
Krakauerstraße 12, II. Etage.

Herren-Confection.

Anfertigung von **Herren- und Knabengarderobe** binnen kürzester Zeit unter Garantie vorzüglichster Arbeit.

Größte Auswahl in:

Tuchen, Rock- u. Hosenstoffen, Oberhemden, Kragen, Manchetten und Cravatten.

S. Bielschowsky.

Die Neuheiten
in
echtfarbigen Tuchen und Bukskins
für die Frühjahrssaison
sind angekommen. **Bestellungen nach Maß** werden sauber und **unter Garantie des Gutsitzens** ausgeführt bei

A. Cohn's Nacht., Carl Hannes.

Preise bekannt billig!

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Malz-Extract und Caramellen*)
von
L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Husten und Heiserkeit.

Seit längerer Zeit litt ich an **heftigem Husten und Heiserkeit.** Nachdem ich 2 Flaschen Ihres **Malz-Extractes** gebraucht und derselbe **sehr geholfen** hat, bitte ich mir umgehend noch 2 Flaschen zu senden. Arnswalde, Klosterstraße 277.
Röhl, Ackerbürger.

Ich habe schon **oft gehört,** daß ihr Malz-Extract **sehr gut** ist für **Lungencatarrh.** Ich ersuche Sie deshalb mir 6 Stück ½ Flaschen und 6 Beutel **Caramellen** gegen Nachnahme zu senden. Heubach b. Eisfeld a. d. Werra, Post: Unternewbrunn.
Heinrich Schultheiss.

*) **Extract** à Flasche 1 Mark, 1,75 und 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50 Pf. Zu haben in **Namslau** bei Herrn Apotheker **W. Wilde.**

Kulmbacher Bier,
13 Flaschen für 3 Mark,
Grätzer Bier,
17 Fl. für 3 Mk.,
Kipke-Bier,
20 Fl. für 3 Mk.,
frei ins Haus empfiehlt
Georg Weiss.

Saatlein!!!
Extra Rigaer Puik-Kron-
Tonnensaatlein
empfiehlt
Samuel Vertun jun.
Namslau.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.!

Oswald Nier's
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25)
wohlbekannt **gesunde,** chemisch untersuchte, reine, **ungeputzte** französ.
Naturweine
von **50** Pf.
per ½ Liter an
excl. Flasche.
Ausf. Preis-Courant gratis u. frco.
Filiale in:

Garantie-Marke. AUX CAVES DE FRANCE. NAME DES ARTIKELS. OSWALD NIER. [N° 54.]

Preise bei m. Filialen pro ½ Fl. 5 resp. 10 Pf. billiger.

Namslau bei
Georg Weiss, Wilhelmstrasse.

Zum **Waschen** und **Plätten** von
weißer Wäsche,
sowie zum **Reinigen** und **Ausbessern** von
Tuchsachen
empfiehlt sich
Wittfrau Bertha Wagner,
Krakauerstraße, bei Herrn Sattlermstr. **Maluche.**

Neue mess. Apfelsinen,
3 Stück 25 Pfg.,
empfiehlt **Gustav Mey.**

Strohhüte
zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren,** nimmt an
R. Behnisch,
Ring No. 19.

Strohhüte
werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.
Das Waschen kostet nur 50 Pfg.
Waschen und Umnähen 70 Pfg.
Ida Frænzel,
Ring No. 20.

Strohhüte zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** werden angenommen bei
G. Petsch.

Strohhüte werden wie immer sauber und schnell **gewaschen, gefärbt und modernisirt** bei
Agnes Reimnitz,
früher Weiß.

Auch erlaube ich mir meine werthen Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß ich nicht mehr Ring im Hause der Frau Flögel, sondern **Peter-Paul-Straße No. 1 (frühere Buchdruckerei)** wohne und bitte, das mir stets geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung gütigst bewahren zu wollen, indem ich gleichzeitig **mein großes Sortiment aller Arten Strohhüte, garnirt** und **ungarnirt,** ebenso **Wolle, Baumwolle, Strümpfe, Schürzen, Kinderkleidchen** und alle in dieses Fach schlagenden Artikel einer geneigten Beachtung empfehle. **D. O.**

Strohhüte
werden **sauber gewaschen, gefärbt, umgenäht** und **modernisirt** bei **soliden** Preisen. **Neueste Modelle liegen zur Ansicht vor.**
M. Schreiber,
im Hause des Herrn Hauptlehrer **Kalkbrenner, parterre rechts.**

Strohhüte
werden **schön und sauber gewaschen, gefärbt** und **modernisirt** bei
J. Störmer,
Schützenstraße 11.

Strohhut-Fabrik
(mit Dampfbetrieb)
von Alfons Hänflein in Breslau
Ohlauerstr. 24|25, Ecke Christophoriplatz.
Billigste Bezugsquelle
für Damen-, Mädchen-, Herren- u. Knaben-Strohhüten
neuesten Formen.

Lungen- und Halskranke

(Schwindsüchtige, Asthmaleidende).

Ich mache das leidende P. T. Publikum aufmerksam, dass von gewissenloser Seite, der von mir im Innern Russlands entdeckte, nach meinem Namen benannte **Homeriana-Thee** gegen **Lungen-** und **Halsleiden** und **Asthma**, gefälscht wird, wesshalb ich bitte, genau meine Schutzmarke zu beachten, in welcher, ausser meiner Namensunterschrift auch noch die Anfangsbuchstaben **P. H.** verzeichnet sein müssen

Dieses von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte und ausgezeichnete Mittel ist in Deutschland **allein echt** zu beziehen durch das Special-Depôt von A WOLFFSKY, Berlin S., Alte Jakobstrasse 93. Daselbst ist auch die Brschüre über die Heilwirkung und Anwendung der Medicinal-Pflanze „Herba Homeriana" kostenlos zu beziehen. 1 Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1,20

Ich warne namentlich vor Ankauf der von J. Kirchhöfer und E. Weidemann gefälschten Homeriana.

Paolo Homero,
Entdecker und Zubereiter der „Herba Homeriana".

Am 19. und 20. März d. Js.
Ziehung
der Großen Schlesischen Lotterie zu Breslau
2000 Gewinne
darunter **Hauptgewinne** i. W. v.

15000 Mark, 5000 Mark,

3000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mark — **11 Loose für 30 Mark** sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Auch direct zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur **Hannover.**

Reinen Roggenschrot,

à Centner 6,25 Mk.,
als Pferdefutter, empfiehlt
Stadtmühle Namslau.

Liliencfe, gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c. 1/1 Flc. 3 M., 1/2 Flc. 1,50.
Dr. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Fl. 2,50 M.
Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/1 Flc. 2,50, 1/2 Flc. 1,25.
Haarwuchs-Pomade, vorzüglich zum Kopf- und Bart-Haarwuchs, 1/1 D. 3 Mk., 1/2 D. 1,50.
Rothe & Co., Berlin.
Depot bei **C. Brand,** Friseur.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Johann George Kothe Nachfl. Berlin.
In Namslau nur echt bei **H. Steinitz.**

Loose à 3 Mk.
zur 9. großen Pferde-Verloosung in **Inowrazlaw,**
empfiehlt **Paul Koschwitz.**
Ring.

Neue ung. Pflaumen,

à Pfund 20 Pfg.,
empfiehlt **Gustav Mey.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden! — Augenkranke

In dem Buche Dr. Whites Augenheilmethode, durch das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Aechtheit. Dasselbe wird auf Francobestellung und Beschluß der Frankirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Oelze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn Ewald Menzel in Namslau.

die gänzliche Befreiung von ihren

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher **ernsten** Erkrankung **vorgebeugt** wird, sondern es sind selbst **äußerst hartnäckige** Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel **überraschend schnell geheilt** worden. Darum dürfte allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und **wirklich empfehlenswerthen Hausmittel** zusammengestellt und beschrieben sind. Diese Schrift führt den Titel: **„Der Krankenfreund"** und wird gegen eine 10 Pfg.-Marke bereitwilligst franco überübersandt von **Richters** Verlags-Anstalt in Leipzig.

Loose à 3 Mk.
zur **Schles. Lotterie zu Breslau,**
Ziehung am 19. März 1885,
empfiehlt **Paul Koschwitz.**
Ring.

Eine gute Bäckerei

auf dem Lande ist zu verpachten. Zu erfragen bei **Emil Spiller.**

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 Pfund**) gute neue **Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1.25 Pf. „
Prima Halbdaunen 1.60 „ „
und 2 Mk. „
Bei Abnahme von **50 Pfund 5%** Rabatt.

Veränderungshalber
ist in einer belebten Garnisonstadt ein seit 44 Jahren bestehendes
Klemptnerei-Geschäft,
in bestem Gange, mit altbewährter Kundschaft, beste Lage der Stadt, baldigst billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Regenschirm

ist **gefunden** worden; gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen in der Exped. d. Bl.

Agent!

Die **größte** Deutsche Vieh-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen hier oder **anderwärts** einen thätigen **Agenten.** Tüchtige Vertreter anderer Branchen bevorzugt.
Adr.: **Sub-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank, Carl Igler in Breslau, Breitestraße 16/17.**

Ein Schuhmachergeselle

kann bald in Arbeit treten bei
C. Fey, Schuhmachermstr.

Dom. Ober-Wilkau

sucht zum **1. April** eine
tüchtige Köchin,
die **Wäsche und Hausarbeit** übernimmt.

[Vermiethung.] Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, heller Küche und Zubehör, 2. Etage, ist zu vermiethen und Ostern oder Johanni zu beziehen. Wo, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[Vermiethung.] Eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 Stuben und Küche, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.
W. Wangrinowsky, Schlossermeister.

[Vermiethung.] Ein Quartier im ersten Stock, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen bei
J. Kintzer, Maschinenfabrik.

[Vermiethung.] Der halbe erste und der halbe zweite Stock, sowie eine kleine Stube sind noch zu vermiethen bei
W. Heinrich.

[Vermiethung.] Eine Stube nebst Küche ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei
R. Knobloch, Fleischermeister.

[Vermiethung.] Eine Stube und Küche im ersten Stock ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei
Ferd. Kridler, Fleischermeister.

[Vermiethung.] **Schützenstraße 16** ist der zweite Stock im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Onik
Druck und Verlag von C. Loth in Namslau.